

Die Mark-Aurel-Säule

Die Germanenstämme Markomannen (= Grenzleute) und Quaden (= die Schlimmen), welche zu den Sweben gehörten, hatte der tatkräftige und geistig-hochstehende König Marbod nach Böhmen und Mähren geführt, wo sie mit den Römern zusammentrafen, die sofort die drohende Gefahr richtig erkannten.

Im Jahre 166 n. Chr. fielen beide Stämme ins Römerreich ein und gelangten bis Aquileja. Drei Jahre später erlitten die Römer eine schwere Niederlage. Da zog Mark Aurel rasch ein Heer zusammen, nahm Sklaven, Gladiatoren und Straßenräuber auf, versteigerte den Kronschatz und zog von Carnuntum auf der Bernsteinstraße neben der March ins Germanenland. Der Gegner wich zurück, und die Römer verwüsteten das Land, brannten die Siedlungen nieder und erschlugen jeden Germanen, der ihnen in die Hände fiel. In Südmähren (vielleicht nördlich der Pollauerberge) kam es zum Kampfe, in dem die Germanen besiegt wurden; diese Schlacht ist durch die Sage vom Regenwunder bekannt.

Im Jahre 176 hielt Mark Aurel zur Feier des Sieges einen großen Triumphzug in Rom; außerdem wurde nach dem Vorbild der Trajansäule eine zweite errichtet, welche 30 m hoch ist und die Heldentaten des Kaisers im Germanenland verewigt. 55 Bilder beziehen sich auf den Krieg mit den Germanen und 61 auf den mit den Sarmaten. Im Heere Mark Aurels befanden sich Gelehrte und Künstler, die Gelegenheit hatten, Land und Leute genau zu studieren. Die Säule ist ein Bilderbuch unserer Heimat, das leider im Laufe der Zeit schweren Schaden erlitt, so daß manche Bilder nicht mehr zu erkennen sind.

1. Bild: Durch einen Torbogen bei Carnuntum marschieren die Legionäre über die Schiffsbrücke auf das linke Donauufer. Die Legionäre tragen Schienenpanzer, die Prätorianer (die kaiserliche Leibwache) Schuppenpanzer und die Hilfsvölker Kettenpanzer. Das Leibroß des Kaisers, der an der Spitze des Heeres reitet, führt ein Prätorianer; ihm folgt der Feldherr und Schwiegersohn Claudius Pompejanus, der in der Hand eine Lanze hält.

2. Bild: Ein Fluß, der sich aus zwei Armen vereinigt, felsige Ufer, ein Wald und vier Quaden mit starkem Bartwuchs und mit Steinschleudern — ausgesprochene Langschädel —. Mark Aurel verhandelt über den Fluß mit den Germanen; aus dem Römerkastell blicken Legionäre auf die Gruppe.

3. Bild: Kinder, Frauen und Männer erscheinen vor dem Kaiser; ein Quadenkönig. Macht Miene, die Hand des Siegers zum Zeichen der Unterwerfung zu küssen. Die Germanen tragen ein langes Hemd und einen Rock mit kurzen Ärmeln. Die Kleidung der Frauen ähnelt der der Männer, doch ist sie zweimal geschürzt, und die Haare fallen über den Rücken.

4. Bild: Ein Quadendorf mit bienenkorbartigen Häusern steht in Flammen. Römer töten Männer und Frauen.

5. Bild: Stier und Widder werden als Dankopfer den Göttern dargebracht. Mark Aurel schließt auf einem Lagerwall einen Vertrag mit einem Quadenfürsten, der selbstbewußt auftritt und eine würdevolle Haltung zeigt. Im Gegensatz sind die Jazygen, welche zwischen

Donau und Theiß wohnten, in demütiger Stellung dargestellt, denn knieend flehen sie um Gnade und Frieden. Der Germane hätte sich nicht so erniedrigt. Der Meister hat diese Tatsache im Bilde festgehalten.

6. Bild: Römische Legionäre machen die Form einer „Schildkröte“, halten ihre Schilde eng aneinander und versuchen, einen germanischen Ringwall zu erstürmen. Die Verteidiger werfen auf sie ein schweres Wagenrad, brennende Fackeln, Schwert und Topf hinunter.

7. Bild: Vornehme Germanen ohne Waffen stehen am Ufer eines Stromes, nur die Begleiter tragen Lanzen in der Hand. Daneben sehen wir kleine Pferde mit Sätteln ohne Decke und Bauchgurt; auf dem anderen Ufer sind Germanen, die in der Linken einen Schild halten und mit der Rechten eine einladende Bewegung machen, den Strom zu übersetzen und sich auf römischem Boden anzusiedeln.

8. Bild: Ein Quadenfürst wird nach seiner Verurteilung enthauptet. Um das Gericht stehen Lanzenträger. Rechts bemerken wir die Frau des Verurteilten in gefaßter und würdevoller Haltung. Daneben liegen zwei Köpfe von Hingerichteten; zwei werden mit dem Schwerte enthauptet, während zwei andere, deren Hände auf den Rücken gebunden sind, warten.

Doppelbild: Besiegte Sarmaten. werden von Legionären in den Abgrund gestoßen und mit Lanzen getötet. — An die Stelle der vernichteten Sarmaten siedeln die Römer Männer mit Frauen und Kindern an, die einen Halsring tragen (vielleicht Kelten).

Doppelbild: Eine niedergebrannte Quadenortschaft, ermordete Männer; Frauen und Herden von Haustieren treiben die Sieger als Beute weg. Die schönen Frauengestalten zeigen einen dreieckigen Halsausschnitt, und die langen Haare fallen über das faltenreiche Gewand. — Der Kaiser nimmt die Parade seiner Garde (Prätorianer) ab. Die Reiter sind von ihren Pferden gestiegen und hüllen sich in ihre Mäntel.

11. Bild: In einer Berghöhe liegt eine Viehherde. Von der Burg, welche die Höhe krönt, schreitet ein Germanenfürst, dessen Hände auf den Rücken gebunden sind, herab; sein Bruder und zwei Söhne folgen. Ruhig und gefaßt ist der Quade, den Legionäre begleiten.

Dieser Fürst ist Ariogaisos, der den Kampf gegen die Römer geleitet hat; er wurde nicht hingerichtet, sondern nach Ägypten verbannt. Der Name Gaisos bedeutet Ger oder Speer; heute würde er Er-ger heißen. War die Quadenburg bei unserem Stillfried oder in den Pollauer Bergen? Das zweite Bild entspricht dem Gebiete nördlich von den Pollauer Bergen; die zwei Arme des Stromes sind die Thaya und Schwarzawa, das Kastell war bei Muschau und im Hintergrund dehnte sich der Strimitzer Wald aus.

Auf einem Bild sehen wir ein Getreidefeld, in dem sich mehrere Germanen versteckt halten, um eine Römerabteilung zu überfallen. Das Quadenland war schon damals ein Bauernland und eine Kornkammer. Auffallend ist die Darstellung der Germanen und Sarmaten; es sind zwei verschiedene Völker (Lang- und Rundschädel).

Die Säule litt schwer in der Vergangenheit, und zwar durch Feuer, Erdbeben, Blitz und durch die Menschen. 1589 verschwanden die Statuen Mark Aurels und seiner Gattin Faustina, welche die Spitze krönten; dafür setzte man an ihre Stelle die Statue des Apostels Paulus. Kaiser Wilhelm II. ließ sie herrichten; Gelehrte behandelten sie auf wissenschaftlicher

Grundlage und fertigten 240 Bilder von der ganzen Säule an. Julius Cäsars „Gallischer Krieg“, die „Germania“ des Tacitus und die Mark-Aurel-Säule sind wichtige Quellen für die Geschichte unserer Ahnen. Die Bilder der letzteren sind ein Stück Geschichte unserer Heimat, vor allem des Marchtales.

Quellen:

Dr. Erich Gierach „Die Markussäule“, Heft 4 „Sudetendeutsches Volk und Land“.

Veröffentlicht in: „Niederösterreichisches Lehrerblatt“, Juni/Juli 1962, S. 6